

s'Chilefänschter

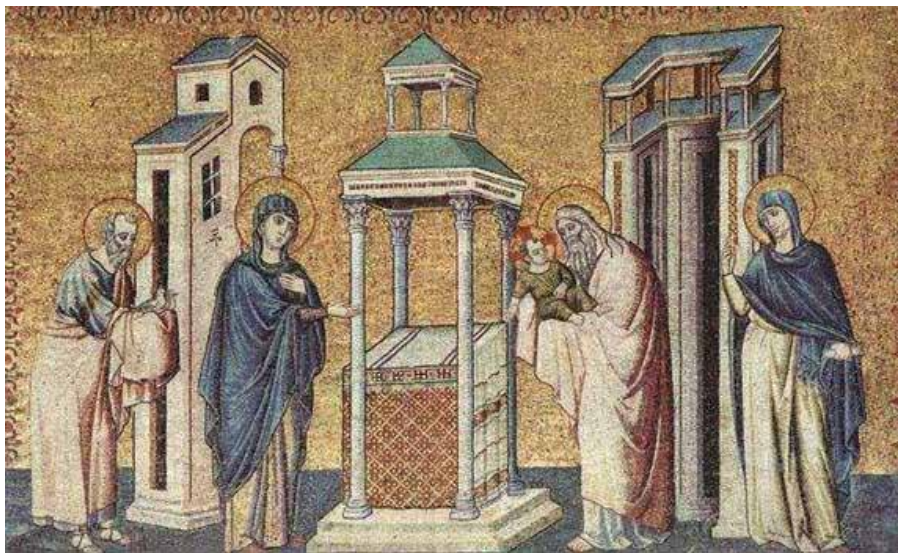
Mitteilungsblatt | Januar / Februar 2020

Anmeldung
Schneetag
Melchsee-Frutt
Seite 11





Das Licht von Weihnachten bewahren – Gedanken zur «Darstellung des Herrn» oder «Maria Lichtmess» am 2. Februar



Darstellung des Jesusknaben im Tempel. Mit Simeon und der Prophetin Hanna um 1291, Mosaik. Rom, Kirche Santa Maria in Trastevere.

Liebe Leserin, lieber Leser

Bis wann geht eigentlich die Weihnachtszeit? Die Eiligen unter uns werden wohl sagen bis zum 4. Januar, denn an diesem Samstag werden die Weihnachtsbäume von der Jugendfeuerwehr verbrannt. Die Nostalgischen unter uns werden den Baum und damit das «Weihnachtsfeeling» vielleicht bis zum 6. Januar behalten – denn das ist doch schliesslich der Dreikönigstag und der gehört doch noch zur Weihnachtszeit. Den Baum gibt man danach Ziegen oder Schafen, oder der Müllabfuhr.

Aber eigentlich geht die Weihnachtszeit nach alter Berechnung bis zum 2. Februar. Ein Datum, das den katholischen Glaubensgeschwistern vertraut, uns Reformierten aber fremd geworden ist, steht doch Maria im Zentrum dieses Tages, der als katholischer Feiertag «Mariä Lichtmess» heisst. Dennoch ist dieser 2. Februar auch für uns nicht ganz ohne. Rechnen wir nämlich, wie viele Tage es von Weihnachten bis zum 2. Februar sind, so kommen wir auf die Zahl 40. Nun ist diese Zahl eine wichtige Zahl in der Bibel: 40 Tage dauerte die Sintflut, 40 Jahre zog das Volk Israel durch die Wüste nach seiner Flucht aus der Sklaverei in Ägypten auf dem Weg in das Gelobte Land. 40 Tage fastete Jesus in der Wüste, bevor er als Wanderprediger unter die Menschen ging. Und während 40 Tagen erscheint Jesus den Menschen nach seiner Auferstehung, bis zu seiner Himmelfahrt. Also 40: eine Zahl, die einen wichtigen Übergang symbolisiert. Da ist etwas Altes

zu Ende gegangen, aber bis das Neue ans Licht kommt, braucht es seine Zeit.

Doch wie kommt Maria, die Mutter Jesu, dort ins Spiel? 40 Tage nach der Geburt Jesu, so schreiben es die Ritualgesetze Israels vor, muss sie sich einer „Reinigung“ im Tempel unterziehen. Das kommt uns heute fremd, altertümlich vor. Aber in der Logik damals hiess das: 40 Tage lang hatte eine Frau nach der Geburt eines Sohnes eine „Auszeit“ – bei der Geburt einer Tochter sogar zweimal 40 Tage, und erst dann war die Zeit von Schwangerschaft und Geburt wirklich abgeschlossen. Da ist ein besonderer Zeitabschnitt zu Ende gegangen, aber bis das Neue das Normale wird, braucht es seine Zeit.

Aber wieso wird 40 Tage nach der Geburt Jesu, der Tag, an dem Maria zu einer „Reinigung“ in den Tempel ging, zu einem Fest mit Namen Lichtmess? Dazu erzählt uns die Bibel folgende Geschichte (Lukas 2, 22-35):

Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, (...) und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »Ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben« (3. Mose 12, 6-8). Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt

worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme, lobte Gott und sprach: **Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: "Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen – damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden".**

Als Jesus von seinen Eltern 40 Tage nach seiner Geburt in den Tempel in Jerusalem gebracht wird, begegnen ihm dort zwei alte Menschen, Simeon und – wie dann noch weiter berichtet wird – auch eine Frau namens Hanna. Von diesen beiden Alten heisst es, dass sie seit Jahren gewartet hätten auf die Begegnung mit dem Messias, auf die Begegnung mit dem, den Gott zur Erlösung schickt. Als die beiden das Kind Jesus mit seinen Eltern sehen, wissen sie: ER ist es – und sie nehmen das Kind aus den Armen seiner Eltern und loben Gott.

Viel später ist diese Szene sogar in einer christlichen Ikone, in einem Heiligenbild festgehalten worden: Der alte Simeon hält das Jesuskind in seinen Armen unter der Bildüberschrift: „Simeon der Christusträger.“ Der alte Simeon trägt auf seinen Armen den, den er ein Leben lang getragen hat; der sein Herzschlag war, sein Atem, seine Sehnsucht, die Quelle und die Zukunft seines Lebens. Und dann kann Simeon gehen. Er hat gesehen, gefunden, was ein Mensch braucht zum Leben und zum Sterben.

All dies geschieht 40 Tage nach Weihnachten – denn es braucht seine Zeit, bis dieses Kind wirklich ankommt. Ankommt in dieser Welt. Ankommt auch bei uns. 40 Tage nach Weihnachten – es braucht seine Zeit, bis auch wir eine Ahnung von dem bekommen, auf was Simeon und Hanna ihr Leben lang gewartet haben – das Licht, das uns und diese Welt erleuchtet und verwandelt. 40 Tage nach Weihnachten – es wundert nicht, dass die Christen früherer Zeiten versucht haben, diese erleuchtende Begegnung mit dem Kind Jesus nachzufühlen, nachzuspielen – mit Kerzen in der Hand. Noch einmal das Licht von Weihnachten aufleuchten zu lassen, das Licht von Weihnachten in den eigenen Händen zu halten, spielerisch und ernst zugleich. Christusträger, Christusträgerin zu werden – so, wie damals Simeon und Hanna im Tempel in Jerusalem.

Mit diesem Tag der „Lichtmess“ endet die Weihnachtszeit. Und mit dem Lobgesang des Zacharias verbindet sich

eine erschreckende Weissagung: Dieses Kind wird ein Zeichen Gottes sein, an dem sich die Geister scheiden. Das Licht von Weihnachten wird Dinge aufdecken, die viele lieber unter der Decke halten würden. Und die Weissagung des Zacharias wird sich gerade an dem Ort erfüllen, an dem sie gesprochen wurde: in Jerusalem, im Schatten des Tempels wird dieses Kind zum Tode verurteilt werden, als Unruhestifter, als Gotteslästerer.



In alter Zeit wurden am Lichtmess-Tag Kerzen geweiht mit dem Licht von Weihnachten. Kerzen, die dann im folgenden Jahr aufgestellt wurden an den Betten der Kranken und Sterbenden oder bei Naturkatastrophen – bei Dürre, bei Gewitter und Hagelschlag. Auch das wirkt auf den ersten Blick fremd. Aber auf den zweiten Blick wird hinter diesem Brauchtum eine Frage sichtbar: Wie wollen wir das Licht von Weihnachten für uns bewahren? So bewahren, dass wir uns daran erinnern können, in Zeiten persönlicher und allgemeiner Krisen? So bewahren, dass es uns ein Leben lang trägt, wie es Simeon und Hanna getragen hat? So bewahren, dass wir schon den Atem der Auferstehung riechen, der alle Kreuze, alle Gewalt und alle Schicksalsschläge überstehen hilft?

Auch wenn es am Schluss nicht die Kerzen sind oder die Erinnerung an Tannenbaum und Weihnachtsstern – irgendeinen Anknüpfungspunkt, irgendeinen Knoten im Taschentuch braucht jeder und jede von uns. Damit wir nicht vergessen, was wir im Licht von Weihnachten sind: Christusträgerinnen und Christusträger.

In diesem Sinne: Möge das Licht von Weihnachten uns durch das Jahr 2020 begleiten und möge der Friede Gottes, der grösser ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Ihre Pfrn. Nadine Hassler Bütschi

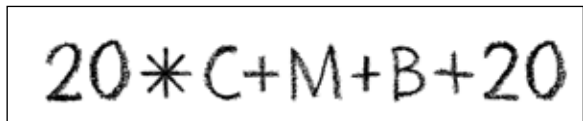


Gottesdienste

Gottesdienst am 5. Januar – 2. Sonntag nach Weihnachten

Die Lieblichkeit des Christfestes ist vorüber. Ebenso die Anbetung und der Jubel an der Krippe. Das Licht ist in der Welt und wird an Epiphania noch einmal würdig besungen. Es ist aber schon Alltag für viele. Da hinein spricht der Prophet Jesaja. Er spricht zu denen, die befürchten, den Alltag nicht zu bestehen: die Elenden. Das ist der Oberbegriff für all die Menschen, die Kummer, Sorgen, Krankheit, Trauer, Schmerz und Einsamkeit in sich tragen. Ihnen gilt die grossartige Weissagung des Jesaja (Jes 61, 1-3, 10-11). Dieser Weissagung wollen wir nachgehen und sie mit der Jahreslosung 2020 verknüpfen: wie können wir aus dem Glauben heraus umsetzen, was der Prophet so tröstlich den Menschen zuspricht? Dem anschliessenden Kirchenkaffee wird das Dreikönigsfest etwas vorgezogen, indem wir herrlichen Dreikönigskuchen zum Kaffee geniessen.

C+M+B – „Christus soll dieses Haus segnen“. Wir stellen das Jahr 2020 und unser Leben bewusst unter Gottes Segen. Die Kleber mit der Bitte um den Segen für alle Menschen, die in unser Haus ein- und ausgehen, liegen wieder hinten in der Kirche bereit. Gerne darf man sich bedienen. Der Kleber über der Haustüre erinnert uns daran, dass wir unseren Alltag und Festtag, jede Freude und jeden Schmerz nicht alleine bewältigen müssen, sondern dass Gott stets an unserer Seite ist.



Allianzgebetswoche – 12. bis 19. Januar 2020

"Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden" (Röm 12, 18).

Mit dem Thema "Shalom" (Frieden) folgen wir in der Allianzgebetswoche der Spur der Jahreslosung 2019 "Suche den Frieden und jage ihm nach" (Ps 34, 15). Shalom beschreibt eine tiefe Sehnsucht nach einer heilen, unversehrten Welt und einem Miteinander der ganzen Schöpfung. Die Bibel mahnt uns Menschen, uns um Frieden zu bemühen, denn Gott bietet seinen Frieden und seine Versöhnung an. Es liegt in unserer Verantwortung, immer wieder dem Frieden Raum zu geben und eine lösungs- und vergebungorientierte Haltung einzuüben.

Die Allianz Region Schöffland lädt herzlich zu verschiedenen Anlässen in dieser Woche ein:

Sonntag, 12. Januar um 9.30 Uhr Gottesdienst in der reformierten Kirche Schöffland

Wir feiern gemeinsam einen Festgottesdienst mit Abendmahl. Musikalisch wird uns die „Pfarrerband“ begleiten. Christine Moll von der EMK Muhen wird die Predigt zum Thema „Frieden mit Andersdenkenden“ halten. Im Anschluss sind alle herzlich zum Kirchenkaffee eingeladen.

Mittwoch, 15. Januar um 19.00 Uhr in der Chrischona Schöffland, Gebetsabend mit Teilete

Wir laden zum gemeinsamen Gebet ein! Im Gespräch mit Gott können wir all das hinlegen, was uns belastet und bekümmert, was uns freut und Anlass zum Danken gibt. Wir beginnen mit dem gemeinsamen Abendessen. Dies wird in Form einer „Teilete“ gehalten. Alle bringen irgendetwas mit, was Külschrank und Küche hergeben und wir geniessen gemeinsam diese „Mitbringsel“. Im Anschluss, nach einem kleinen Input, besteht die Möglichkeit, in verschiedenen Varianten, bei verschiedenen Workshops gemeinsam zu beten. Sei es für die Gemeinde oder für ein spezielles Anliegen, sei es bei einem abendlichen Spaziergang durch Schöffland, sei es mit Tai-zé-Gesang oder kreativ im Bibel Art Journaling. Der Abend endet gegen 21.30 Uhr mit dem Segen.

Sonntag, 19. Januar um 18.00 Uhr Jugendgottesdienst in der "Vorstadt Chele Bottenwil"

Wir feiern einen fetzigen Gottesdienst zum Thema „Frieden mit dir selbst“ für Jugendliche und Junggebliebene. Da der Gottesdienst in Bottenwil stattfindet, wird der „Chile Shuttle“ fahren. Treffpunkt um 17.30 Uhr beim Kirchgemeindeparkplatz. Der Anlass endet gegen 20.00 Uhr, danach gibt es noch Getränke und Snacks. Der Chile Shuttle fährt Euch auch wieder nach Hause.

Sonntag, 19. Januar um 10.00 Uhr Gottesdienst am Suppentag Wir essen Suppe zu einem guten Zweck!

Stefan Leu von der cbm „Christoffel Blindenmission“ wird Gast im Gottesdienst sein. Die cbm ist eine international tätige, christliche Entwicklungsorganisation, die sich für blinde und anders behinderte Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika engagiert. Von der WHO ist die cbm als Fachorganisation anerkannt. Herr Leu wird uns von der Arbeit und von den verschiedenen Projekten berich-

ten. Wenn es keinen Schnee an diesem Tag hat, wird auf dem Parkplatz der Kirchgemeinde das cbm „Erlebnismobil“ aufgestellt. Es führt uns in die Welt der Menschen ohne Sehkraft. Zum Mittagessen gibt es eine feine Bündner Gerstensuppe und ein leckeres Dessertbuffet. Der Erlös dieses Suppentags geht selbstverständlich an die cbm.



**Sonntag, 16. Februar
um 9.30 Uhr
Gottesdienst in der
Chrischona Schöffland**

Mitte Februar sind wir zu Gast bei der Chrischona in Schöffland. Wir feiern zusammen Gottesdienst. Wer einen Fahrdienst braucht, kann sich gerne im Sekretariat melden.

**Sonntag, 23. Februar um 10.00 Uhr
Kleeblatt im Winter – ein Familiengottesdienst mit
anschliessendem JEKAMI (jeder kann mitmachen)
Programm**

Wir feiern diesen Gottesdienst für Klein und Gross zusammen mit der Band von Leandra Hochuli. Anschliessend gibt es ein feines Spaghettibuffet. Sobald alle satt sind, kann es mit dem Spielen losgehen.

Kennen Sie „Just One“? Es ist das Spiel des Jahres 2019 und gemeinsam versucht man, Wörter zu erraten. Spass garantiert! Dieses und andere Spiele stehen für den JEKAMI-Anlass bereit. Wenn es im Winter draussen kalt und unfreundlich ist, dann ist Gemeinschaft, lachen und spielen ein Seelenwärmer.

Natürlich kann man auch gemütlich bei Kaffee und Kuchen plaudern. Alle sind herzlich willkommen!

Unsere Taufsonntage 2020

Sind Sie Eltern geworden? Wir gratulieren Ihnen von Herzen und wünschen Ihrem Kind und Ihnen Gottes Segen. In der Freude über die Geburt Ihres Kindes mischt sich vielleicht auch die Sorge um das Gelingen seines Lebens. Damit Menschen leben können, sind sie auf tragfähige und verlässliche Beziehungen angewiesen. In unseren Kirchen ist die Säuglingstaufe die Regel. Sie macht deutlich, dass sich der Wert eines Menschen nicht nach Leistung und Können berechnen lässt. Selbstverständlich können Kinder jeden Alters und auch Erwachsene getauft werden. Die Kirche begleitet und unterstützt Sie dabei.

Wir feiern die Taufe neu an speziellen Sonntagen im Jahr, die dafür reserviert sind. Der Gottesdienst wird dann so gestaltet, dass die Taufe thematisch im Zentrum steht. Eltern und Paten sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst mitzugestalten.

Hier sind die Termine für Taufen im Jahr 2020:

- Sonntag, 8. März um 9.30 Uhr**
- Sonntag, 26. April um 9.30 Uhr**
- Sonntag, 7. Juni um 9.30 Uhr**
- Sonntag, 30. August um 9.30 Uhr**
- Sonntag, 25. Oktober um 9.30 Uhr**



Mothers in prayer

Miteinander für Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und Schulen beten. Einmal pro Monat treffen wir uns im Saal des Kirchgemeindehauses, um gemeinsam die Kinder und Schulen vor Gott zu bringen. Gerne darf man sich dazugesellen!

Die nächsten Termine für Mothers in prayer:

- Mittwoch, 8. Januar 9.00 – 10.00 Uhr**
- Mittwoch, 12. Februar 9.00 – 10.00 Uhr**
- Mittwoch, 11. März 9.00 – 10.00 Uhr**
- Mittwoch, 22. April 9.00 – 10.00 Uhr**
- Mittwoch, 13. Mai 9.00 – 10.00 Uhr**
- Mittwoch, 10. Juni 9.00 – 10.00 Uhr**



Erwachsenenbildung

Zmörgele im Kirchgemeindsaal

Im letzten Jahr haben wir Menschen kennengelernt, die durch ihr Handeln und Leben als Vorbilder im christlichen Sinne gelten können. Diese Reihe wollen wir im neuen Jahr fortsetzen, indem wir nach Menschen fragen, die ihre Bestimmung gefunden haben. Wir tauchen in die frühchristliche und mittelalterliche Kirche ein und lernen dabei zwei schillernde Persönlichkeiten kennen. Natürlich beginnt jedes Zmörgele mit einem feinen Frühstück:

Donnerstag, 30. Januar um 9.00 Uhr



Er war ein Skeptiker und wurde nach vielen Irrungen und Wirrungen zu einem der ganz grossen Kirchenlehrer des frühen Christentums: Aurelius Augustinus (354-430): Philosoph, Kirchenvater und Bischof von Hippo. Von ihm stammt der Satz: *„Bedenke: Ein Stück des Weges liegt hinter dir, ein anderes Stück hast du noch vor dir. Wenn du verweilst, dann nur, um dich zu stärken, aber nicht um aufzugeben.“*

Donnerstag, 27. Februar um 9.00 Uhr

Vom Unbegreiflichen ergriffen sein – das ist eine mystische Lebenserfahrung. Eine ganz grosse Mystikerin der christlichen Kirche ist die Spanierin Teresa de Avila. Sie war auch das grosse Vorbild von Edith Stein, die wir im Herbst 2019 kennengelernt haben. Wir wollen die Welt



der Mystiker erkunden und dieser schillernden Frau über die Schulter blicken. Von ihr stammt der Satz: *„Sei gut zu Deinem Körper, damit deine Seele Lust hat darin zu wohnen.“*

Bibellesekreis – von der Genesis bis zur Apokalypse

Die Lektüre der ersten drei Bücher der Bücher, die ersten drei Bücher Mose, ist abgeschlossen, wir lesen weiter mit



dem Buch „Numeri“ – das 4. Buch Mose und treffen uns jeweils mit unseren Fragen über das Gelesene am Donnerstagabend von 19.30 bis ca. 21.30 Uhr im Kirchgemeindsaal. Hier die weiteren Termine:

Do, 09. Januar 4. Buch Mose / Numeri 1-20

Do, 23. Januar 4. Buch Mose / Numeri 21-36

Do, 13. Februar 5. Buch Mose / Deuteronomium 1-34

Do, 27. Februar Josua 1-12

Do, 12. März Josua 13-24

Do, 26. März Richter 1-21

Do, 23. April Ruth 1-4

Schneetag auf der Melchsee-Frutt Samstag, 8. Februar um 8.00 Uhr

Mit der Jugendkirche verbringen wir einen schönen Tag auf der Frutt. Erwachsene, die uns gerne begleiten möchten sind herzlich willkommen, zum Skifahren, Schlitteln oder Spazieren. Anmeldung bis zum 5. Februar an Pfrn. Nadine Hassler Bütschi oder online via Homepage.



Kinderkirche

Liebe Kinder – kennt ihr die alte Truhe voller Bücher? Es ist unsere „Geschichte-Chischte“. Einmal im Monat öffnet sich diese geheimnisvolle Truhe und nimmt uns mit in eine spannende Geschichte. Rund um das Thema der Erzählung singen, spielen und basteln wir zusammen. Alle Kinder, die gerne Geschichten hören und einen schönen Kindernachmittag verbringen möchten, sind herzlich willkommen. Auf bald!

Bettina Eichenberger und Nadine Hassler Bütschi

PS: Kinder von Walde oder Schmiedrued können gerne mit dem Postauto zur Haltestelle Kirche fahren. Wir holen sie dort ab. Bitte melden Sie es uns vorgängig. WhatsApp Nadine Hassler Bütschi 079 419 28 31.



Mittwoch, 22. Januar um 14.00 Uhr

Wie kommt ein hungriger Hase im tiefen Winter zu einem saftigen Apfel? Dazu braucht es Freunde, die helfen. Die wunderschön illustrierte Geschichte „zusammen schaffen wir es“ erzählt vom wertvollen Miteinander.

Mittwoch, 26. Februar um 14.00 Uhr

Der Psalm 23 als kleine Geschichte gegen grosse Angst. Wir erzählen vom Hirtenjungen David und seiner Schafherde. Sie erleben allerlei Gefahren und Abenteuer, aber David weiss sich behütet und hütet darum seine Herde. Jede "Geschichte-Chischte" beenden wir mit einem feinen Zvieri, zu dem auch die Erwachsenen herzlich eingeladen sind!

„Ferienplausch i de Chile“

Mittwoch, 29. Januar von 14.00 bis 17.00 Uhr

Ferien können manchmal etwas langweilig sein: Wenn alle fort sind und man selber zu Hause geblieben ist. Dafür gibt es den Ferienplausch! Gemeinsam schauen wir je nach Wetter einen Kinderfilm und basteln anschliessend dazu oder machen eine Abenteuerreise zum Feldeboden und zurück. Anmeldung bitte bis zum 27. Januar an Pfrn. Nadine Hassler Bütschi.



Neu in Walde:

„Wundertüte“, ab Spielgruppenalter

jeweils Samstag, 18. Januar und 15. Februar

Die Wundertüte ist die kleine Schwester der "Geschichte-Chischte". **Jeweils am Samstagmorgen von 10.00 bis 11.45 Uhr** erleben die Kinder einen fröhlichen Vormittag mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi und Nadine Stalder. Wir singen, spielen, beten rund um ein Thema, das in der Wundertüte versteckt ist. Am ersten Samstag müssen wir natürlich die Tüte basteln, damit wir in Zukunft auch viele wunderbare Überraschungen rausfischen können! Kinder aus Schlossrued können mit Pfrn. Hassler Bütschi nach Walde fahren. Bitte vorher anmelden. Wir treffen uns auf dem Pausenplatz der Schule Walde.



Vorschau Kinderwoche:

In den Frühlingsferien vom 6. bis zum 9. April ist wieder Kinderwoche. Neu findet sie jeweils am Nachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr statt. Details und Anmeldung im nächsten s'Chilefänschter!



Kirchentermine im Januar 2020

So	5.01.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi anschliessend Kirchenkaffee de luxe
Mo	6.01.	19.15	Bibliothek geöffnet bis 20.00
Mi	8.01.	9.00	Moms in prayer, im Kirchgemeindesaal
Do	9.01.	19.30	Bibellesekreis
So	12.01.	9.30	Allianz-Gottesdienst in der reformierten Kirche Schöffland Kein Gottesdienst in der Kirche Rued
Di	14.01.	14.00	Seniorenachmittag
Mi	15.01.	19.00	Allianz-Gebetsabend in der Chrischona Schöffland mit Teilete
Sa	18.01.	10.00	Wundertüte Kinderprogramm in der Aula Schulhaus Walde
So	19.01.	10.00	Gottesdienst mit Suppenzmittag mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi und Referent der Christoffel Blindenmission Anschliessend Suppenzmittag im Kirchgemeindesaal
		18.00	Allianz-Jugendgottesdienst , Vorstadt Chele EMK Bottenwil
Mo	20.01.	19.15	Bibliothek geöffnet bis 20.00
Mi	22.01.	14.00	Gschichte-Chischte für Kinder
Do	23.01.	19.30	Bibellesekreis
So	26.01.	9.30	Gottesdienst mit Pfr. Willi Fuchs Anschliessend Kirchenkaffee
Mi	29.01.	14.00	Ferienplausch i de Chile für Kinder
Do	30.01.	9.00	Zmörgele im Kirchgemeindesaal

Kirchentermine im Februar 2020

So	2.02.	9.30	Gottesdienst mit Pfr. Willi Fuchs Anschliessend Kirchenkaffee de luxe
Sa	8.02.	8.00	Schneetag auf der Melchsee-Frutt
So	9.02.	9.30	Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi Anschliessend Kirchenkaffee
Di	11.02.	11.30	Seniorenachmittag
Mi	12.02.	9.00	Mothers in prayer
Do	13.02.	19.30	Bibellesekreis
Sa	15.02.	9.00	Blockunterricht der 7. Klässler mit B. Hunziker
		10.00	Wundertüte Kinderprogramm in der Aula Schulhaus Walde
		18.00	Info-Anlass für Jugendliche: Wer macht mit im Osterspiel?
		19.00	Chille i de Chile mit Rahel
So	16.02.	9.30	Gottesdienst in der Chrischona-Gemeinde Schöftland, mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi kein Gottesdienst in der Kirche Rued!
Mo	17.02.	19.15	Bibliothek offen bis 20.00 Uhr
So	23.02.	10.00	Kleeblatt-Gottesdienst mit Pfrn. Nadine Hassler Bütschi anschliessend Spaghetti-Zmittag und Jekami-Sonntag Musik: Leandra Hochuli und Band
Mi	26.02.	14.00	Gschichte-Chischte für Kinder
Do	27.02.	9.00	Zmörgele im Kirchgemeindesaal
		19.30	Bibellesekreis
Fr	28.02.	18.00	Jugendanlass: Filmnacht mit Abendessen



Blick in den Religionsunterricht der 6. Klasse

Gleichnisse sind Geschichten, die Jesus erfunden hat! Erfunden, um den Menschen seiner Zeit Fragen zum „Reich Gottes“ zu beantworten. Heute, 2000 Jahre später, ist es für die Leser/innen dieser Gleichnisse nicht immer einfach nachvollziehen zu können, was die Botschaft, der Inhalt seiner Gleichnisse war und was das „Reich Gottes“ ist. Die 6.Klässler/innen haben sich deshalb in die einzelnen Figuren des berühmten Samariter-Gleichnisses hineinversetzt. Sie haben bemerkt, dass wir Menschen Gründe haben, warum wir etwas tun oder nicht tun. Die Schüler/innen haben schliesslich entdeckt: Die Aufgabe von uns Menschen ist: Mitmensch zu sein. Zu helfen, da zu sein. „Reich Gottes“ auf Erden erfüllt sich so. Wir (die 6.Klässler/innen und ihre Lehrperson Barbara Hunziker) laden Sie an dieser Stelle herzlich ein, sich in die Figuren mit hinein zu versetzen!

Die Räuber (von Joel und Barbara Hunziker)

„Seht ihr diesen Mann? Das wird unser Opfer! Der ist schwach! Er hat Geld!“ Die Räuber entscheiden sich für eine Strategie. Sie folgen dem Mann, wenn sie bei ihm sind wollen sie zuschlagen. Sobald sie ihn überfallen haben, wollen sie wegrennen. Denn wenn sie bei ihrer Tat beobachtet werden, dann ist es mit ihrem Leben schnell vorbei, das wissen die Räuber genau. Der Überfall findet statt. Die Räuber können flüchten mit der Beute. Der Überfallene bleibt auf der Strecke liegen. Was mit ihm passiert, interessiert die Räuber nicht. Für sie ist wichtig: Sie haben Geld und wurden nicht erwischt!

Ein Schriftgelehrter (von Josua)

Ich ging spät an einem Nachmittag auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho. Auf dem Weg lag ein halbtoter Mann. Ich machte einen grossen Bogen um ihn herum, und lief sehr schnell weiter nach Jericho! Am Abend in der Stadt hörte ich durch das offene Hotelfenster, dass ein Samariter ankam. Er hatte einen schwer verletzten Mann auf seinem Esel mit dabei. Der Samariter erzählte dem Wirt, dass der verletzte Mann von Räubern überfallen und ausgeraubt worden sei. Der Verletzte hatte viel schlimme Wunden. Ich setzte mich auf mein Bett und schämte mich sehr. Ich war einfach an einem verletzten Menschen vorbei gelaufen ohne zu helfen.

Der Samariter erzählt (von Sarina)

Ich war auf einer Reise, als ich mitten im Niemandsland einen blutenden Mann liegen sah. Ich musste ihm einfach helfen. Ich hatte Angst, dass der Mann sterben könnte. Im Gepäck hatte ich Öl und Wein, so konnte ich ihm die Wunden reinigen und ihn verbinden. Ich hob ihn dann auf den Esel und ging zügig weiter.

Plötzlich kam der Mann kurz zu sich und konnte mir erzählen was passiert war. Er war von Räubern überfallen, ausgeraubt und liegen gelassen worden. Nach zwei Stunden kamen wir in einem Dorf an. Ich fand ein Wirtshaus, in dem ich den Verletzten abgeben konnte. Die Wirtin wollte ganz genau wissen, was passiert sei. So erzählte ich ihr auch von dem Priester und dem Schriftgelehrten, die einfach vorbei gegangen sind. Das hatte mir der Verletzte nämlich auch noch erzählt. Wir waren entsetzt ab dieser Kaltblütigkeit. Gemeinsam versorgten wir diesen Mann, und ich bezahlte die Wirtin für ihre Pflege.

Der Esel des Samariters (von Aurélie)

Ich war wie immer mit meinem Herrn unterwegs. Wir sind schon an so vielen Orten gewesen. Wir kamen an einer



Schlucht vorbei. Die machen mir immer Angst, denn ich bin da mal von einer Schlange gebissen worden. Plötzlich sahen wir vor uns einen Mann liegen. Er rührte sich nicht. Mein Herr ging sofort zu dem Verletzten. Aus der Satteltasche nahm mein Herr Medizin und verband die

Wunden des Verletzten. Danach hat er ihn vorsichtig auf meinen Rücken gehoben, damit ich ihn tragen konnte. Wir gingen in die nächste Stadt. Bei einem Wirtshaus konnten wir den Verletzten in ein Zimmer bringen. Der Mann wurde gut versorgt. Mein Herr kam nach einer gefühlten Ewigkeit wieder zu mir und lobte mich! Ich hätte eine Heldentat vollbracht.

Der Wirt erzählt (von Maxine)

Es geschah am frühen Nachmittag! Ich stand in der Küche meines Wirtshauses und wusch Geschirr ab. Da hörte ich Stimmen vor dem Fenster. Ich ging nach draussen, und da kam mir ein Samarier mit einem beladenen Esel entgegen. Der Samarier fragte nach einem Zimmer, das ich ihm auch gab. Auf dem Esel lag ein verletzter Mann. Selbstverständlich half ich, den Verletzten auf das Zimmer im ersten Stock zu bringen. Ich beauftragte einen meiner Angestellten, gut für den Verletzten zu sorgen. Der Samarier gab mir als Dank für meine Arbeit Geld!

Ein Aasgeier (von Shayenne)

Ich flog über der Wüste und sah einen Mann. Er lief alleine auf der Strasse. Aaron hiess er. Aaron bemerkte nicht, dass drei Räuber hinter Steinen lauerten. Sie überfielen ihn. Sie raubten ihm sein Essen, sein Geld und seine Kleider. Halb tot liessen sie Aaron liegen. Das gefiel mir natürlich, denn ich hatte Hunger. Da kam ein Priester des Weges und ich war enttäuscht, mein Mittagessen war vermutlich dahin. Aber nein, der Priester lief einfach vorbei! Ha, er schaute nicht einmal hin. Leider kam schon der nächste Mann des Weges. Es war ein Mann aus Samarien. Ich hoffte natürlich, dass er ihn auch liegen lässt. Leider aber nicht. Er verarztete Aaron und nahm ihn auf dem Esel mit. Ich fand, es lohnt sich gar nicht, denen zu folgen. Der Helfer würde bestimmt dafür sorgen, dass Aaron überlebt und ich hungrig ins Bett muss.

Der Überfallene (von Ramona & Tabea)

Ich war auf dem Weg nach Jericho. Auf einmal kamen drei Männer auf mich zu, sie sahen sehr furchterregend aus! Sie drohten: Wenn ich meine Sachen nicht herausrücken würde, dann verprügeln sie mich. Doch ich gab nichts her, weder Geld noch sonst was. Aber drei gegen einen; sie verprügelten mich fürchterlich.

Eine Zeit lang lag ich wohl bewusstlos am Boden. Dann kam ein Schriftgelehrter des Weges. Statt zu helfen ging er vorbei. Auch der nächste Passant, ein Priester, ging einfach vorbei. Der Mann aus Samarien auf einem Esel reitend, der hielt sofort an. Er kam zu mir, half mir, obwohl ich nicht reden konnte. Er brachte mich in ein Wirtshaus und sorgte persönlich für mich. Er gab dem Wirt sogar Geld für meine Pflege. Unglaublich.

Jugendarbeit

Auch in den Wintermonaten erwartet Dich ein spannendes und abwechslungsreiches Freizeitprogramm in der Jugendkirche!

Sonntag, 19. Januar, 18.00 Uhr Allianz Jugendgottesdienst in Bottenwil

Der Chile Shuttle fährt um 17.30 Uhr vom Kirchgemeindeparkplatz und bringt Dich auch wieder gegen 20 Uhr nach Hause.

Samstag, 8. Februar, Schneetag Melchsee-Frutt

Wir verbringen einen fröhlichen Tag auf der Frutt. Die sanften Hügel bieten eine tolle Gelegenheit zum Skifahren, Schlitteln oder Spaziergängen. Transport und Tageskarte übernimmt die Jugendkasse. Abfahrt 8.00 Uhr talaufwärts. Anmeldung bis zum 5. Februar an Pfrn. Nadine Hassler Bütschi oder via Onlineformular Homepage.



Samstag, 15. Februar 18.00 Uhr Wer macht mit im Osterspiel?

Am 12. April ist Ostern. Um 8.00 Uhr feiern wir Gottesdienst. Dazu möchten wir ein kleines Anspiel einstudieren, welches das Ostergeschehen sichtbar macht. Wer hat Lust mitzuspielen? Wir treffen uns für eine erste Vorbesprechung im Kirchgemeindesaal!

Samstag, 15. Februar 19.00 Uhr Chille i de Chile mit de Rahel

Freitag/Samstag, 28./29. Februar, ab 18.00 Uhr die ganze Nacht; Filmnacht!



Unterricht

7. Klasse: Block 2 „Moses und die 10 Gebote“

Zusammen mit Barbara Hunziker lernt Ihr die 10 Gebote und ihre heutige Bedeutung kennen. Gestartet wird am Samstag, 15. Februar um 9.00 Uhr mit einem Film über Moses. Die weiteren Lektionen finden jeweils während der Woche am späteren Nachmittag statt. Frau Hunziker wird am ersten Samstag die Details mit euch besprechen.

8. Klasse: Praktikum 2

Suppentag oder Ostern? Das ist die Frage. Wer am Suppentag mitmacht, merkt sich bitte folgende Termine:

Einführung: Montag, 20. Januar 2020 ab 18.00 Uhr
Vorbereitung: Freitag, 21. Februar 2020
Einsatz: am Wochenende vom 22./23. Februar



Unsere neuen Kirchenpfleger/in

An der Kirchgemeindeversammlung vom 17. November wurden drei Gemeindeglieder als Kirchenpfleger gewählt. Am 29.12.2019 wurden sie feierlich in ihr Amt eingesetzt. Hier stellen sie sich vor:

Mein Name ist **Beat Gautschi**. Ich bin geboren am 14.08.1960, verheiratet mit Verena Würzler, wir haben zwei erwachsene Töchter und wohnen in Schlossrued.



Gerne will ich mich für das Wohl unserer reformierten Kirche Rued einsetzen. Ich wünsche mir, dass alle Generationen ihren Platz in unserer kirchlichen Gemeinschaft finden dürfen, dass jede/r ihre/ seine Ideen einbringen und aktiv mitgestalten kann und dass ich zu neuem Leben und Wachstum verhelfen kann. Diese neuen Herausforderungen ermöglichen uns, gemeinsam ganz neue Wege zu gehen. Ich freue mich mit Ihnen auf eine spannende, lebendige und segensreiche Zukunft!

Mein Name ist **Marcel Dätwyler**. Ich bin 43 Jahre alt und wohne in Walde. Ich arbeite als Psychiatriekrankenpfleger und Sozialpädagoge in der AKIS (Akut- und Intensivstation für Kinder und Jugendliche) in Luzern. Die Geschichten dieser Kinder und Jugendlichen geben oft zu denken, der Alltag mit ihnen ist sehr spannend und macht mir grosse Freude. Trotzdem ist dies emotional auch sehr anspruchsvoll. Ein Ausgleich, ein Hobby, bei dem ich mich auf etwas fokussieren und die Arbeit vergessen kann, ist für mich die Fotografie.



Das mag ich: frisches, noch leicht warmes Brot; gesunden Menschenverstand; fern sehen; Bäume und Wälder; Leute, die laut lachen; wandern; in ein frisch bezogenes Bett schlüpfen; Hörspiele; Postkarten; Recycling; Gäste bewirten; warmen Sommerregen; malen; weisse Schokolade; in der Schweiz zu leben; beste Freunde; meine Familie.
Das mag ich nicht: Fenchel; schwarzen Schnee; Unpünktlichkeit; Fussball; herumliegenden Müll; Zecken; fernsehen; Geiz; Lieblosigkeit; zwei Grad und Regen; zu viel digitale Medien; jemanden treffen und seinen Namen nicht mehr wissen; Abhängigkeiten; erschreckt werden; Stacheldraht...

Mein Name ist **Jacqueline Ritter**, ich bin 43 Jahre alt, in München geboren und lebe mit meiner Familie seit 2015 auf der Wüestmatt in Schlossrued. Ich habe die Bäuerinnen-Ausbildung an der Liebegg in Gränichen besucht und mit Fachausweis abgeschlossen. Seit meiner Kindheit sind Pferde meine grosse Leidenschaft. Heute betreiben mein Mann Josef und ich gemeinsam mit unseren Zwillingmädchen auf unserem Landwirtschaftsbetrieb die Zucht hochklassiger Sport- und Freizeitponys. Als zweiten Betriebszweig bewirtschaften wir eine Plantage mit den gesunden Aroniabeeren.



Freud und Leid November / Dezember

Taufen

Getauft wurde am 10. November
Robin, Sohn des Roland Hunziker und der Daniela Hunziker geb. Lütolf, Schlossrued

Bestattungen

Verstorben ist am 7. November, beigesetzt am 18. November, **Ernst Neeser, Schlossrued**, im 83. Lebensjahr

Verstorben ist am 18. November, beigesetzt am 29. November, **Walter Kaiser, Schmiedrued**, im 90. Lebensjahr

Verstorben ist am 24. November, beigesetzt am 5. Dezember, **Rita Hunziker-Peter, Schmiedrued**, im 94. Lebensjahr



Glückwünsche an Jubilarinnen, Jubilare

Im Januar/Februar gibt es kein Gemeindeglied, dem wir zu einem Jubiläum gratulieren dürfen!

(Aufgeführt werden jeweils reformierte Gemeindeglieder, die den 80., 85., 90. oder höheren Geburtstag feiern).

Kollekten-Beiträge 2019

Dezember 2018	Fr. 4'939.15
Januar	Fr. 767.10
Februar	Fr. 1'915.40
März	Fr. 3'423.85
April	Fr. 1'658.60
Mai	Fr. 1'880.50
Juni	Fr. 2'926.15
Juli	Fr. 1'432.30
August	Fr. 3'229.15
September	Fr. 3'039.10
Oktober	Fr. 2'814.65
November	Fr. 785.70

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber

Reformierte Kirchgemeinde Rued, www.kircherued.ch

Redaktion

Karin Bolliger, Pfrn. Nadine Hassler Bütschi

Redaktionsadresse

Reformierte Kirche Rued, Hauptstrasse 65, 5044 Schlossrued
062 721 40 46, sekretariat@kircherued.ch, www.kircherued.ch

Layout und Druck

Karin Bolliger

Erscheint zweimonatlich

In private Haushaltungen Schlossrued, Schmiedrued, Walde

Auflage: 1'000

Redaktionsschluss

Für Ausgabe Nr. 2 März/April **15. Februar 2020**

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstag und Donnerstag: 08.00–11.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr

Kontakt Pfarramt und kirchlicher Unterricht

Pfrn. Nadine Hassler Bütschi, Kirchweg 153,
5044 Schlossrued 062 721 43 44, n.hasslerbuetschi@kircherued.ch

Neue Bücher in unserer Bibliothek für Sie:

Die Sonnenschwester, Lucinda Riley

Wie ein Leuchten in tiefer Nacht, Jojo Moyes

Der Schattendoktor 1 + 2: Der letzte Brief

Neue DVD: Der König der Löwen, Pets 2





Rückblicke aus dem Gemeindeleben Nov./Dez.







Suche Frieden und jage ihm nach

Dem Frieden sollten wir nachjagen im Jahr 2019. Dazu hatte uns die Jahreslosung (*Psalm 34,15*) ermuntert. Eigentlich hat sie nur daran erinnert, was wir sowieso wünschen: Frieden. Frieden in der Welt und Frieden bei uns. Manchmal entdeckt man erstaunlich viel Unfrieden unter der Oberfläche der Friedlichkeit. Bei Nachbarn, in der Familie, an der Arbeitsstelle und manchmal – und das ist besonders schmerzhaft – sogar in den Kirchgemeinden. Viele meinen immer, es gebe Grund für Zank und Streit. Der eine denkt, er werde benachteiligt, eine andere fühlt sich missverstanden und wehrt sich. Missverständnisse, Neid, allerlei Spannungen, unterschiedliche Meinungen... die Liste der Gründe, warum Menschen streiten, ist lang. Sei es im Privaten, sei es auf der politischen Weltbühne. Die Anlässe, die zum Streit führen, sind im Kleinen nicht viel anders als im Großen. Manchmal will man einfach mehr und meint, es stehe einem zu. So ist ein ernster Konflikt nicht mehr weit.

Jesus kennt das und möchte uns vor Streit bewahren, wenn er sagt (*Matth 5,9*): "Selig sind, die Frieden stiften." Frieden stiften ist kein "sich-aufgeben". Es ist ein im guten Sinne besseres Wissen. Wenn andere nicht einlenken, muss ich es tun – sonst gibt es keinen Frieden oder keine Ruhe. Wir wissen das und haben es oft erlebt. Trotzdem fällt es schwer. Das Schwere ist, wenn man meint, recht zu haben – und es nicht bekommt. Andere meinen es nämlich auch. Jetzt köchelt der Konflikt. Auch das kennen Sie und haben es erlebt. Nun muss eine Seite einlenken. Frieden ist wichtiger als Rechthaben. Daran muss man glauben. Woran man glaubt, das tut man auch.

Wer an seine Kräfte glaubt, wendet sie an. Wer an die Liebe glaubt, sucht sie. Wer glaubt, Frieden sei wichti-

ger als Rechthaben, verzichtet auch mal auf sein Recht. Glauben ist so etwas wie ein höherer Wert. Der Glaube an Gott ist der höhere Wert als der Glaube an mich und meine Kraft. Darin war Jesus ein Meister. Er ging seiner Wege und lebte sein Leben „mit Gottes Hilfe“. Das heisst:

Er überlegte, was zu tun war im Namen Gottes, und dann handelte er. Und wusste: Es ist zuletzt nie meine Kraft und mein Können; es ist Gottes Werk; sein Wille geschehe.

Wir leben auf diesem schmalen Weg: Ich will etwas – und muss zugleich vertrauen, dass es Gottes Wille ist. Ich glaube an ihn und zweifle auch, ob und wie es gelingt. Gott ist nicht berechenbar. In der Jahreslosung des neuen Jahres 2020 ist das in wenigen Worten zusammengefasst, die einer zu Jesus sagt (*Markus 9,24*): „**Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**“ Das ist eine Art Stosseufzer der Selbsterkenntnis. Ich möchte gern glauben, Gott, bitte nimm dich meiner Zweifel an.

Auf diesem schmalen Weg gibt es nur eine klare Richtung: Ich muss mich auf eine Seite schlagen, mit aller Kraft, besten Wissens und Gewissens. Jesus bittet uns, dass wir nicht unsere Seite, sondern die Seite Gottes wählen. Sucht Gottes Willen und vertraut, dass er hilft. Das beseitigt nicht alle Zweifel, gibt aber eine gewisse Klarheit. Die heisst: Ich gehe und

lebe mit Gottes Hilfe. Und er möge sich meiner Zweifel annehmen.

Wenn ich wirklich Frieden will auch im kommenden Jahr, werde ich mit Gottes Hilfe auch auf mein gutes Recht verzichten. Das ist schwer, aber möglich. Und wenn ich daran zweifle, bitte ich Gott, er möge sich meiner Zweifel annehmen. Diese Bitte ist die bessere Seite als andauernder Streit. Es ist die Seite, auf der Jesus stand. Er hat nicht immer gewonnen; aber er hatte Frieden mit sich und Gott.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gesegnetes, glückliches, gesundes und friedliches neues Jahr!

**Ihre Pfrn. Nadine Hassler Bütschi,
die Kirchenpflege und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der reformierten Kirche Rued**

